

Die „Sehnsucht nach Frieden“ vereint

GAZA-KONFLIKT Juden, Christen und Muslime setzten am gestrigen Sonntag in St. Martin mit einem multireligiösen Friedensgebet ein Zeichen. Dekan Otfried Sperl dazu: „Frieden muss gewagt werden.“

VON UNSERER MITARBEITERIN MARION KRÜGER

Bamberg – Hasan Gökyıldız von der Alevitischen Gemeinde fasste zusammen, was dieses Ereignis augenfällig ausdrückte: „Wir haben in Bamberg zum friedlichen Kern unserer Religionen gefunden.“ Einträchtig saßen Vertreter der jüdischen, christlichen und muslimischen Gemeinden in der St. Martins-Kirche nebeneinander. Sie einte die „Sehnsucht nach Frieden“, der im Gaza-Konflikt ausbleibt. Und gemeinsam setzte man ein eindrucksvolles Zeichen für das Miteinander in der Stadt.

Ein breites Bündnis der Religionsgemeinschaften, Studierende, kirchliche Verbände sowie der Migranten- und Integrationsbeirat der Stadt Bamberg hatten dieses multireligiöse Friedensgebet initiiert. „Sehnsucht nach Frieden“ brachte viele Besucher in die Kirche, die die Macht des Gebetes spürten: „Unsere Gebete sollen dazu beitragen, dass die Wunden, die durch Konflikt und Krieg aufgerissen wurden, eines Tages heilen können und ein dauerhafter Friede zwischen den Völkern entsteht“, heißt es in dem „Bamberger Statement“ des Bündnisses. Beiden Seiten, Israel wie Palästinensern, müsse das Recht auf Existenz in Sicherheit vorbehaltlos zuerkannt werden: „Die zivilisierte internationale Gemeinschaft muss ihre Verantwortung wahrnehmen und eine Lösung herbeiführen, die gerecht und dauerhaft ist“, las Abd El-Halim Ragab, Dozent für Arabisch, weiter vor.

Aus der Tora

Juden, Christen und Muslime hatten jeweils eigene Beiträge für das Friedensgebet erarbeitet. Abwechselnd traten sie ans Mikrofon. Arieh Rudolph, Chasan der Israelitischen Kultusge-



Gemeinsam sangen die Gläubigen, die sich zusammenfanden, um ein Zeichen für den Frieden zu setzen.

Foto: Matthias Hoch

meinde, las auf Deutsch und Hebräisch aus der Tora. Fast schwermütig klang das Lied, mit dem der Chor der Kultusgemeinde seine Worte aufnahm. Der evangelische Dekan Otfried Sperl, der katholische Dekan Josef Eckert, die Pfarrerin von St. Stephan Anika Sergel-Kohls und der Vorsitzende des BDKJ Björn Scharf drückten mit den Seligpreisungen aus der Bergpredigt

ihre Friedenssehnsucht aus. Dekan Sperl sagte: „Frieden muss gewagt werden. Kämpfe werden nicht mit Waffen gewonnen, sondern mit Gott.“ Jugendliche ergänzten den christlichen Beitrag mit ihrem Lied „Gerechtigkeit bringt Frieden hervor.“

Ganz still wurde es in der Kirche, als Imam Ishan Ucar, DITIB Bamberg, aus dem Koran rezitierte. Im arabischen

Sprechgesang pries er Gott, der die Menschen zum Hause des Friedens führt. Ein eher verhalten klingendes Musikstück an dem Saiteninstrument Sas – gezupft von Tuba Hasir – führte den Lobpreis fort.

Mirjam Elsel und Aysun Yasar von der Interreligiösen Fraueninitiative setzten mit einem Gedicht der Jüdin Rose Ausländer den Schlussakzent: „Der Frie-

den liegt mir am Herzen. Ich kaue das wiederholte Wort und werde nicht satt.“

Bei Tee und Gebäck in Form einer Friedenstaube nutzten die Besucher anschließend die Chance, miteinander ins Gespräch zu kommen. Israel und Gaza, Krieg und Schmerz bewegte. Und natürlich bewegte die „Sehnsucht nach Frieden“ weltweit.